— Die für gestern angesetzte konstituirende Versammlung des Reform-Vereins in Ulbricht's weitem Saale war ebenso zahlreich als kurz. Der Saal war zum Ersticken voll und die Sozialdemokraten, die aus Aerger darüber, daß sie selber keine Versammlung abhalten dürfen, keine andere öffentliche Versammlung ungestört lassen, hatten sich besonders zahlreich eingefunden. Herr Rentier Müller erklärte als Einberufer der Versammlung, daß über das Programm keine Diskussion stattfinde und daß der Einladung gemäß Alle, die dasselbe nicht unterschreiben wollten, die Versammlung verlassen sollten. Herr Akademiedirektor Klemich griff daraufhin schleunigst zum Wort und wählte seinen Gesinnungsgenossen Kaufmann Schuster zum Vorsitzenden. Die Folge davon war, daß Herr Müller die Versammlung schloß. Nun wurde noch ein bischen hin- und hergeredet und — geschrien, worauf der anwesende Criminalgendarm die Redeluftigen darüber belehrte, daß, wenn die Versammlung geschlossen sei, Niemand mehr reden dürfe. Dann bezahlten die Leute ihr Bier und gingen heim.

— Die in den neu restaurirten Lokalitäten heute und morgen abzuhaltende Kirmes im Damm'schen Etablissement (Königsbrückerstraße) bringt neben dem guten Feldschlößchenbier verschiedene Sorten selbstgebackenen Kuchen, sowie eine bunte Speisenkarte in Wildpret, Fisch und Geflügel rc. Herr Musikdirektor Ehrlich hat auch für Mittwoch zur Nachkirmes ein Concert zugesagt.

— Gestern Nachmittag in der vierten Stunde erlitt ein an der Ecke der Lüttichau- und Struvestraße stehender Milchwagen einen Achsen- und einen Deichselbruch dadurch, daß ein sehr kurz um die Ecke herumkommender zweispänniger Americain an denselben anrannte. Einer der im Americain sitzenden Herren sprang dabei aus dem Wagen, schien aber, trotzdem er auf dem Trottoir zum Fallen kam, keinen Schaden erlitten zu haben, da er wieder einstieg und weiter fuhr.

— Im eben verflossenen Monat wurden beim hiesigen Leihhause 101,093 Mark auf 6757 Pfänder ausgeliehen und 106,425 Mark auf 6901 eingelöste Pfänder zurückgezahlt.

— Die beiden Giraffen im Zoologischen Garten haben getrennt werden müssen. Eheliche Differenzen nöthigten zu dieser Vorsicht, denn Papa Giroflé wurde mitunter zu zärtlich gegen Mama Giroflé.

— Die Herren Raucher und Passanten der Pillnitzerstraße finden jetzt an der Ecke der Circusstraße im Cigarrengeschäft von Simon außer sonstigen reichhaltigen und billigen Sortiments eine vorzügliche Batavia-Cigarre zu 4 Pfg., welche trotz der Preissteigerung von Cigarren und Tabaken bezüglich der feinen Qualität geradezu verblüffend wirkt.

— Napoleon III. war schon sehr hinfällig und sich selbst nicht ähnlich, als er vor'm Jahre im hiesigen Panoptikum Aufstellung fand. Die kaiserliche Figur ist jetzt neu und zwar nach einem englischen Modell aus der Zeit vollster Lebenskraft Napoleons aufgestellt worden. Der schwarze König Cetewayo übt große Anziehungskraft aus.

— Auf dem Freiberger Platze herrschte gestern ein Leben, das an eine Neujahrscour bei Hofe erinnerte. Equipagen, Droschken, Chaisen rc. kamen nacheinander vor dem vorm. Endler'schen Colonialwaarengeschäfte desselbst an, denen festlich gekleidete Menschen entstiegen. Es handelte sich in der That um eine Gratulationscour; es waren die Freunde des Herrn Otto Ludwig, des neuen Besitzers obigen Geschäfts, welche kamen, um denselben zu beglückwünschen.

— In der Thode'schen Papierfabrik zu Hainsberg gerieth ein Arbeitsmädchen zu nahe an den Mittelholländer, wodurch ihr sämmtliche Kleidungsstücke bis zum Hemd vom Leibe gerissen wurden. Daß sie mit dem Leben davon gekommen ist, hat sie einzig und allein dem Obermüller zu danken, der hinzusprang und sie dem Getriebe mit Anstrengung und Entschlossenheit entwandt. In der Sonntagsnacht stieß der Feuermann Weigel aus Groß-Opitz an das auf dem Kessel befindliche Sicherheitsventil an, wurde durch die ausströmenden Dämpfe vom Kessel herabgeschleudert und erlitt mehrere Verstauchungen.

— Dieser Tage wurde ein Bäckermeister aus Johanngeorgenstadt beim Schmuggeln einer Kuh ertappt.

— Borna, 27. Oktober. Heute fand im Schützenhause hier, unter Vorsitz des Herrn Bezirksschulinspector Dachselt, die amtliche Conferenz der Directoren und Lehrer des Inspectionsbezirks Borna statt. Anwesend waren ca. 150 Lehrer. Als Ehrengäste wohnten den Verhandlungen bei die Herren Amtshauptmann Dr. Spann, Superintendent Geißler, Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Schmidt, Bürgermeister Heinrich, Seminardirector Dr. Theilemann, Realschuldirector Dr. Klotzsch und mehrere Seminar- und Realschuloberlehrer. Herr Schuldirector Oldricht-Geithain, sprach über die „Anforderungen, welche an den Rechenunterricht in der Volksschule zu stellen sind" und zwar hinsichtlich des Zieles, der Lehrmittel und der Methode. An der Debatte, welche dem an anregenden Momenten reichen Vortrage folgte, betheiligten sich die Herren Schuldirectoren Hantsche-Pegau, Quaas-Lausigk, Jenzsch-Groitzsch, Seminaroberlehrer Reichardt, Oberlehrer Dietze u. A. An dem nach Schluß der Verhandlungen folgenden gemeinsamen Mittagsmahle nahmen gegen 100 Lehrer Theil und die zahlreichen Toaste gaben schönes Zeugniß von der aufrichtigen Verehrung, mit welcher die Lehrerschaft des Bezirks Herrn Bezirksschulinspector Dachselt zugethan ist.

— Schon wieder haben 16jährige Burschen — Fortbildungsschüler in Riesa — sich gegenseitig mit Messern traktirt. Die rohen Buben waren in Folge Streites zu einer argen Schlägerei verschritten, die mit dem Ziehen und Gebrauchen von Taschenmessern erst dann endete, als einer in den Unterleib und Arm gestochen war, so daß er sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befindet.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 4. d.: Pirna: A. Arnold's Grundst. in Lohmen und Mühlsdorf, 20,250, 90 M.; — am 5. d.: Leipzig: J. F. Reuter's Haus in Volkmarsdorf, 48,000 M.; F. H. Schleinitz' Grundst. in Plagwitz, 37,000 M.; Dresden: F. E. Köhler's Kiefernbochwaldgrundstück in Wahnsdorf, 225 M.; G. O. Ludwig's Grundstück in Dresden, 47,900 M.; Chemnitz: Th. F. Zimmer's Haus daselbst, 41,100 M.; Oschatz: C. T. Kunze's Grundstücke daselbst, 14,600, 1800 M.; Stollberg: F. G. Walther's Haus daselbst, 3000 M.; — am 6. d.: Dresden: C. O. Schmidt's Grundst. in Seidnitz, 8100 M.; O. F. Henselait's Grundst. in Dresden, 47,100 M.; Meißen: F. E. Engelmann's Grundst. in Jesseritz, 2700 M.; Stollberg: F. W. Vogel's jun. Haus in Thalheim, 2350 M. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. (Strafkammer II.) An der Sorte von Gästen, zu welcher der 24jährige Bäcker Friedrich Wilhelm Damm aus Strehla gehört, können allerdings die Restaurateure keinen Gefallen finden. Denn wenn dieser junge Ehemann ein oder zwei Töpfchen Bier konsumirt und sich empfohlen hatte, vermißte man einen oder mehrere Billardbälle und also geschah es, daß Damm am 27. Septbr. d. J. bei dem Restaurateur Menzel zunächst einen Ball im Werthe von 20 M. und am 8. Oktober aus dem Schlegel'schen Restaurant (Stiftsstraße) gleich einen ganzen Satz Billardbälle im Werthe von 60 M. mitgehen ließ und die gestohlenen Objekte dann versetzte. 5 Monate und 1 Tag Gefängniß werden hoffentlich den bisher noch unbescholtenen Angeklagten von seiner strafbaren Manie kuriren. — Daß sich der Blumenfabrikant Kielberg schon seit einer Reihe von Jahren gegen den ehemaligen Direktor der verwirthschafteten Dresdner Gewerbebank (traurigen Angedenkens), den Exstadtrath rc. Reinhard Fröhner im permanenten Kriegszustande befindet, ist den Bewohnern der Residenz nicht weniger bekannt, als die Gründe, aus denen Kielberg im eigenen Interesse und im Interesse Hunderter von Spareinlegern den Feldzug gegen F. eröffnete. Die hervorragende Sorgfalt, mit welcher K. fast eine Woche lang den Details des, bekanntlich noch nicht endgiltig entschiedenen Processes gegen Fröhner bei dem ehemaligen Bezirksgericht Pirna lauschte, war um so erklärlicher, als ja der endliche Ausgang desselben von entscheidendem Einfluß für die von F. gegen seinen unversöhnlichen Gegner anhängig gemachten Processe wegen Beleidigung sein wird. Die Strafkammer sollte diesmal in zwei aufeinanderfolgenden Terminen in zweiter Instanz entscheiden, doch beschloß dieselbe, nachdem bereits in der ersten Klagsache Vortrag erstattet war, Vertagung beider Termine, um den Ausgang der, vom Staatsanwalt gegen das freisprechende Erkenntniß gegen Fröhner eingewendeten Nichtigkeitsbeschwerde abzuwarten. Kielberg war erstinstanzlich zu 75 M. Strafe verurtheilt worden, weil er unter specieller Begründung ein Exposé an die städtischen Verwaltungen zu Rochlitz, Leipzig, Zittau, Zwickau u. s. w. gerichtet hatte, worin unter Hinweis auf die angeblichen Manipulationen Fröhner's während seiner Thätigkeit bei der Gewerbebank die Entziehung der von F. i. J. bekleideten Ehren- und Vertrauensämter für nothwendig erachtet wurde. Nachdem Kielberg die traurige Thatsache, daß der Kläger das ihm anvertraute Geld verspekulirt und in einzelnen Punkten die ihm zur Last gelegten Angaben bestritten hatte, gab Fröhner seiner Meinung unter Hinweis auf die „agitatorische Wühlerei" seines unversöhnlichen Feindes Ausdruck und hielt er schließlich die Erklärung für zweckmäßig, den von ihm erhobenen Einspruch in der zweiten Klagsache zurückzuziehen. — In den Nummern 15, 17 und 18 der auf Grund des Socialistengesetzes verbotenen „Dresdner Presse" wurde dem Kläger Louis Becher vorgeworfen, derselbe habe bei dem Bau des neuen Justizgebäudes in Betreff der vom Staate bewilligten Arbeitslöhne in höchst eigennütziger Weise den Arbeitern gegenüber geschaltet und gewaltet, bez. sich der Unterschlagung schuldig gemacht. Der also Angegriffene klagte wegen Beleidigung und der damalige verantwortliche Redakteur Paul Schmidt wurde zu 50 M. Strafe und Kostenerstattung verurtheilt, wobei zu seinen Gunsten angenommen war, daß er nicht wider besseres Wissen gehandelt habe. Der Einspruch des Verurtheilten blieb ohne Erfolg. — Strafkammer V. Pauline Oettrich gestand zwar ohne Weiteres zu, den Hausmann Heinrich Starke in Trachau besoffenes Sch— und dummes L—r geschimpft, sowie mit der historisch gewordenen Einladung des Götz von Berlichingen beehrt zu haben, behauptete jedoch, Starke habe sich alsbald darauf durch die Aeußerung: „Bei Euch verfl.— Bande kommen ja immer die Auspländer, bei Euch ist ja nichts zu kriegen" revanchirt. Resultat erster Instanz war Straffreisprechung der Privatangeklagten und Verurtheilung des Klägers in die Kosten, die Strafkammer erkannte aber auf den Einspruch Starke's hin auf 10 M. Strafe. — Agnes Schober beschuldigte die verehel. Brendel in nicht gerade zarter Manier des Ehebruchs, konnte aber den Wahrheitsbeweis der behaupteten Thatsache nicht erbringen und wurden ihr daher auf Antrag des klagbar gewordenen Ehemann's der B. wegen Beleidigung 14 Tage Gefängniß zudiktirt. Nachträglich bezog sich die Verurtheilte noch auf mehrere Personen, die jedoch keinen Anspruch auf klassische Zeugen machen konnten, doch war der von ihr erhobene Einspruch nach der trefflichen Vertheidigung des Herrn Rechtsanwalt Fränzel von dem Erfolg gekrönt, daß die Gefängnißstrafe auf 80 M. Geldstrafe herabgesetzt wurde.

— Oeffentliche Gerichts-Sitzungen der Strafkammer IV. Ehe die Handarbeiter Karl August Wendschuch und Bernhard Fischer den von ihnen in der Nacht vom 26. zum 27. September gewaltsam okkupirten Starke'schen Eiskeller in Strehlen wieder verließen, hatten sie zuvor den mitgebrachten Sack und eine Hacke mit den ausgesuchtesten Delikatessen des Fleischermeisters Beger gefüllt und bestand ihre Diebesbeute aus 23 Würsten à 3 3½ Pfund, 4 Stück gepökelten Schinken (direkt aus dem Pökelfaß) 4 Stück Rindszungen, 10 bis 15 Pfund gepökelten Rindfleisch und einer sehr acceptablen Speckseite, alles in Allem etwa 100 Mark werth. Das Entrée in den Keller hatte Wendschuch mit Hilfe eines aus der Nähe herbeigeholten Instrumentes durch Erbrechen des Vorlegeschlosses unter Assistenz seines Mausekollegen Fischer zuvor ermöglicht und wurde die Beute zunächst in die Wohnung Fischer's zu Bannewitz gebracht. Allem Anschein nach kamen die Langfinger nicht dazu, nach und nach die Leckerbissen aufzuzehren und wurden sie jedenfalls bald nach frischer That eruirt und eingesteckt. In Rücksicht darauf, daß Fischer schon diverse Male seit dem Jahre 1853 criminell bestraft worden ist, Wendschuch dagegen noch ein Neuling im Diebesfache ist, erkannte die Strafkammer dem von Herrn Justizrath Reiche-Eisenstuck gestellten staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß auf Zuchthaus in der Dauer von 3 Jahren für Fischer, 1 Jahr 6 Monate für Wendschuch, sowie auf 4-, bez. 3jährigen Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Urheber eines Diebstahls von 20 Litern Magenbitteren aus dem Keller des Kaufmanns Augst in Trachau schienen der 29jährige, schon mehrfach bestrafte Handarbeiter Friedrich Wilhelm Sattler von hier und dessen vor 25 Jahren zum ersten Male wegen Diebstahls verurtheilte Pseudo-Ehefrau Dorothea verwittwete Mohr zu sein. Beide Angeklagte leugneten und die Vernehmung der 10 vorgeladenen Zeugen, worunter sich drei Inhaftirte befanden, lieferte nur ein negatives Resultat, sodaß die Strafkammer in der Erwägung, daß die Möglichkeit einer anderweiten Thäterschaft nicht ausgeschlossen sei, auf Freisprechung erkannte. Die verw. Mohr wurde wegen einer anderen Anklage in Haft behalten. Als Vertheidiger fungirten die Herren Referendare Schmidt und Dr. Zapff. Heinrich Wilhelm Sittner denuncirte sich selbst an Polizeistelle, nachdem er den seinem Quartierkollegen Jähnichen gehörigen Holzkoffer mittelst eines Eisenbahnschienennagels erbrochen, daraus drei Paar Hosen und eine Schürze gestohlen und den Erlös für diese Objekte verbraucht hatte. Als Motiv zu dem, übrigens im Rückfalle verübten Diebstahl führte der sehr schwerhörige Mann an, daß ihn die Noth zu dem Schritte getrieben habe und er wegen mangelnder Arbeit versorgt hätte sein wollen. Die Strafkammer erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der 16jährige Angeklagte Rücker wurde nach einer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelten Sitzung wegen unzüchtiger Handlungen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Strafkammer III. diktirte wegen eines ähnlichen Verbrechens dem Angeklagten Alfred Vietzsch 7 Monate Gefängniß zu. Die Staatsanwaltschaft war von Herrn Justizrath Reiche-Eisenstuck zu Nr. 1, in den übrigen Fällen von Herrn Vikariatsrath Lufft vertreten.

Witterungs-Beobachtung am 1. Novbr., Abds. 5 Uhr. Barometerstand n. Oscar Bösolt (Wallstr. 19): 758 Millimeter (seit gestern 8 Millimeter gefallen). — In Aussicht: Regen. — Thermometrograph n. Reaumur: 8° W. — Differenz von gest. zu heute 6°: — niedrigste Temp. 2½° W., höchste Temp. 8½° W.— Die Schloßthurmfahne zeigte Südost-Wind. Himmel: neblig.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 1. Novbr. Budweis — 25, Prag Null, Pardubitz + 12, Melnik — 10, Leitmeritz — 16, Dresden — 104.

— **Geringste Fahrwassertiefen** auf der sächsischen Elbstromstrecke am 31. Oktbr. 1879 bei einem Wasserstande von 10 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 113, Schandau bis Rathen 113, Rathen bis Pirna 113, Pirna bis Dresden (Albertbrücke) 131, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 129, Meißen bis Riesa 126, Riesa bis Landesgrenze 122.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 31. Oktober um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	770,3	SO	mäßig	wolkig	+ 4,6
Stockholm	771,1	NW	leicht	wolkenlos	— 3,4
Haparanda	762,4	W	leicht	wolkenlos	— 7,8
St. Petersburg	756,5	N	leicht	Schnee	— 0,9
Moskau	758,9	S	leicht	Regen	+ 1,2
Hamburg	770,3	—	still	Nebel 1)	+ 1,2
Memel	767,5	N	mäßig	wolkig	+ 3,3
Paris	765,1	NO	leicht	heiter	+ 4,4
München	765,2	O	frisch	bedeckt	+ 3,8
Leipzig	769,3	NO	schwach	bedeckt 2)	+ 6,8
Berlin	769,2	N	still	bedeckt	+ 7,4
Wien	767,2	OSO	still	Nebel	+ 6,5
Breslau	769,9	ONO	still	bedeckt	+ 6,9

1) Seit Nacht dichter Nebel. 2) Abends Nebel und feiner Regen.

Uebersicht der Witterung. Während das barometrische Minimum, welches gestern über Nordfinnland lag, südostwärts in das Innere Rußlands fortschritt, ist nördlich von Schottland eine neue schwache Depression erschienen. Ueber Centraleuropa dauert bei außerordentlich hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck die leichte östliche bis nördliche Luftströmung mit vielfach wolkigem, in Nordwesten und Nordosten aufklarendem Wetter fort. Die Temperatur im Ostsee- und östlichen Nordseegebiete gesunken, in Finnland und Nord-Skandinavien ist ziemlich intensives Frostwetter eingetreten. Riga: Nordost, still, Regen, 14 Grad.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Zweifel in Betreff einer baldigen Hebung des „Großer Kurfürst" werden von der „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt. Das genannte Blatt theilt auch in einer offiziösen Note mit, daß der betreffende Vertrag mit der Gesellschaft des Herrn Albert Leutner bis Ende October nächsten Jahres verlängert wurde, somit noch ein ziemlich weiter Termin.

Der Generalinspektor der Artillerie v. Podbielski ist in Berlin am 31. Oktober plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Bekannt ist sein Name in weiteren Kreisen während des französischen Krieges geworden, da er unter zahlreichen, durch ihre lautere Wahrheit und knappe Kürze ausgezeichneten Kriegsdepeschen zu lesen stand. Sein „Nichts Neues vor Paris. Podbielski." hat fast die Bedeutung eines geflügelten Wortes erlangt.

Um dem wucherischen Treiben, das in letzter Zeit so überhand genommen und wodurch so mancher junge, hoffnungsvolle Offizier dem Vaterlande und den Seinigen entzogen worden ist, einen ernsten Damm entgegen zu setzen, ist in Berlin ein Comité, bestehend aus höheren Offizieren und Aerzten, zusammengetreten, das in der nächsten Zeit ein Institut ins Leben rufen wird, bei dem jeder aktive Offizier und Militärarzt der deutschen Armee und Marine ein Darlehn gegen sehr mäßige Zinsen und Abschlagszahlungen erhalten soll. Das Institut wird auf dem Prinzipe der Gegenseitigkeit begründet sein. Eins der renommirtesten und solidesten Bankhäuser, das sich stets durch seinen Patriotismus ausgezeichnet und vielen milden Stiftungen, besonders den militärischen, mit Rath und That den erfolgreichsten Beistand geleistet, hat zur Gründung dieses Instituts einen hinreichenden Fond gegen äußerst mäßige Zinsen in Aussicht gestellt. Die Statuten sind bereits entworfen und werden Sr. Majestät dem Kaiser und dem königlichen Kriegsministerium unterbreitet werden. Die Namen des Comités und des aus demselben hervorgegangenen Direktoriums, welches in der diskretesten Weise alle Eingänge um Darlehnsgesuche und Arrangements durch Offiziere erledigen wird, bürgen für das im Interesse der Armee beabsichtigte Unternehmen, dem ein guter Erfolg nicht allein zu wünschen, sondern wohl auch vorauszusagen ist.

Bochum, 27. October. Welche ungeheuerlichen Dimensionen die Communallasten in einigen unserer industriellen Nachbarorte angenommen haben, davon giebt folgende Stelle aus dem neuesten Jahresberichte der Bochumer Handelskammer wieder ein drastisches Beispiel: „In wahrhaft abnormer Weise gestalten sich die Communalsteuer-Verhältnisse in der Stadt Wattenscheid. Es müssen dort 400 Procent von der Klassensteuer, 300 Proc. der Grund- und Gebäudesteuer, neben 200 Procent Schul- und 100 Proc. Kirchensteuer (im Ganzen also 1200 Proc.) Communalsteuer aufgebracht werden. In diesem Orte muß ein kleiner Gewerbsmann, der ein eigenes Haus besitzt, mehr als den vierten Theil seines Einkommens an Steuern zahlen. Bei solcher Belastung ist es nicht zu verwundern, daß sich in Wattenscheid im Etatsjahr 1877—78 bei einem Etat von 110,000 Mk. an einem Deficit von 95,000 Mk. die Steuerausfälle auf ca. 25,000 Mk., 1878—79 bei einem Etat von 144,000 Mk. und einem Deficit von 126,000 Mk. auf über 36,000 Mk. belaufen haben. Pro 1879/80 ist der Etat mit 144,566 Mk. festgesetzt worden. — In Hattingen betragen die Communalsteuern 450 Proc. der Klassensteuer, sowie der halben Grund- und 1¼ der Gebäudesteuer. Die dortige 6400 Seelen betragende Einwohnerschaft hat eine Communalsteuerlast von 93,835 Mk. zu tragen, während sie noch im Jahre 1873 bei sehr reichem Verdienst in Folge der schwunghaften Entwicklung der Industrie mit 41,250 Mk. ausreichte."

Am 27. October Nachmittags versuchte ein Seconde-Leutnant vom 56. Infanterie-Regiment in Wesel sich das Leben durch einen Revolverschuß zu nehmen; er schoß zwar fehl, verwundete sich jedoch derartig, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt werden muß. Das Motiv soll in Differenzen gelegen haben, die er mit einem seiner Vorgesetzten hatte. Dies wäre der siebente Selbstmord, der in diesem Jahre in Wesel beim Militär vorgekommen.

Die Passagiere des Berliner Morgenschnellzuges der neueröffneten Berlin-Coblenzer Bahn sind am 18. Oktober durch eine glückliche Fügung und durch die Geistesgegenwart des Locomotivführers einer großen Gefahr entgangen. Zwischen den Stationen Leineleide und Heiligenleide, glücklicherweise an einer horizontalen Stelle, ist dieser Schnellzug nämlich in Folge eines Bandagendruches der Maschine entgleist. Der Locomotivführer gab sofort Kontredampf und Bremssignale, wodurch es den vereinten Anstrengungen gelang, den Zug zum Stehen zu bringen und größeres Unglück verhütet wurde; indeß hatten die Maschine und die ersten Wagen sich in den Sand gebohrt und das Geleise eine beträchtliche Strecke aufgerissen. Außer einigen leichten Materialschädigungen ist alles glücklich abgelaufen, überhaupt schien hier „Glück im Unglück" zu walten, indem ein beträchtliches Stück Eisen mit Wucht in ein Coupé geschleudert wurde, beide Fenster zerschmetterte und sausend über den Häuptern der Coupé-Insassen hinwegflog, einem Passagier den Hut durchbohrend und einen andern leicht am Kopfe verletzend.

Aus Soldau berichtet der Graudenzer „Ges.": Wiederum ist einer unserer größten Privatforsten in die Hände der Waldausschlächter übergegangen. Polnische Händler haben den Bialutter Forst (mit Ausschluß der Schonungen) für den Preis von 300,000 Mark an sich gebracht und beabsichtigen, aus dem schön bestandenen Walde Breter und Bohlen zu schneiden, womit sie in den größeren Handelsplätzen bedeutende Holzlager errichten wollen. Wir werden unser Brennholz nun meilenweit aus Polen beholen müssen.

Daß die Weinlese am Rhein in diesem Jahre eine sehr traurige ist, kann nach der rauhen Witterung des letzten Sommers nicht verwundern. So wird dem in Köln erscheinenden „Allg. Anz." geschrieben: Die diesjährige Trauben-Crescenz darf wohl für die schlechteste bezeichnet werden, welche seit einem Menschenalter gewachsen ist. Trotzdem werden die theils unreifen, theils faulen Trauben mit ihren kleinen Beeren und dicken harten Stengeln zu verhältnißmäßig hohen Preisen, so in der Unkeler Gemarkung bis zu 18 Pf. das Pfund, von Weinhändlern aufgekauft. Daß mit solchem Zeuge nur ein gesundheitsschädliches Gemansche hergestellt werden kann, liegt auf der Hand, und deshalb dürfte es Sache Derjenigen sein, welchen die Ausführung des Gesetzes über die Verfälschung der Genußmittel obliegt, ein besonders wachsames Auge auf diese Händler zu richten. Die Weinernte auf dem Neroberge bei Wiesbaden fällt so schlecht aus, daß der nächst der Domäne größte Weinbergsbesitzer, Herr C. Christmann, gar nicht Lese halten läßt. Es dürfte das seit 50 Jahren nicht vorgekommen sein. Auch in Würzburg läßt die Weinlese keine Freude der Einheimsenden verspüren. Während sonst die Wagen Nachts unter Fackelschein mit jauchzenden Winzern und Winzerinnen einfuhren, mitunter sogar mit Mummenschanz, dem sogenannten Herbstpöpel, halten sie in diesem Jahre ganz still ihren Einzug. Von Jubel nirgends eine Spur.

Ungarn. In Pest ist an der Börse das Gerücht verbreitet und von einem oppositionellen Blatte, dem „Magyarország", in die Oeffentlichkeit lancirt worden, daß der ungarische Finanzminister Graf Julius Szapary am Tage vor der Einbringung seiner bekannten Vorlagen in dortigen Wechselstuben größere Posten von Grundentlastungsobligationen verkauft habe, daher aus der Kenntniß seiner Vorlagen auf Kosten Anderer Nutzen gezogen habe, da diese Papiere in Folge dieser Vorlagen fallen mußten. Eine Aufklärung über diese kaum glaubliche Anschuldigung ist sicher zu erwarten.

Frankreich. Der auf der Mairie von Neuilly stattgehabten Schließung der Civilehe zwischen dem Munizipalrath Alphonse Humbert, dem amnestirten Kommunard, und einer Schwester des Redakteurs der „Marseillaise", Lepelletier, wohnten beinahe sämmtliche Notabilitäten der Kommunardenpartei, darunter zahlreiche Mitglieder des Pariser Gemeinderathes, bei. Der Maire hielt eine Ansprache, in welcher er Humbert als einen Helden feierte und seine besondere Befriedigung über den antireligiösen Charakter der Feier ausdrückte. — In Paris wird ein Streik der Bäckergesellen angekündigt.

Zwischen Paris und Marseille sind vor einigen Tagen die sogenannten „Blitz"-Züge eingeführt worden. Diese Züge legen die 862 Km. betragende Entfernung in 15 St. 21 M. und, den Aufenthalt an einigen Stationen abgerechnet, in 13 Stunden zurück. Das ist eine Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometer per Stunde, unseres Wissens bis jetzt die schnellste Fahrt.

Italien. Das Friedensmeeting in Neapel ist so gut wie völlig mißglückt. Gegenüber der internationalen Veranstaltung (aus Deutschland befand sich Professor von Holtzendorff unter den Veranstaltern) hat der nationale Fanatismus der „Italia irredenta" den Sieg davongetragen. Die Versammlung war weniger zahlreich, als die Lokalität gestattet hätte. Gleich zu Anfang wurden die Veranstalter gezwungen, einen Brief des Professors Ripio (Deputirten der äußersten Linken) zu verlesen, in welchem dieser nicht Entwaffnung, sondern Bewaffnung fordert. Professor v. Holtzendorff hat, wie es scheint, mit Geschick, doch ohne entscheidende Wirkung gesprochen. Er erklärte, daß Italien, glücklicher als Deutschland, keine Feinde habe und unzerstört bleiben werde, wenn es sich nicht selbst zerstöre. Die Versammlung ging im Tumult auseinander und die in einer Ruhepause erfolgte Annahme einer Komiteeresolution für die Abrüstung hat nichts zu besagen. An den Mauern stand überall zu lesen: „Krieg mit Oesterreich!" Auch die Neapeler Presse

SLUB
Wir führen Wissen.